

Schulinterner Lehrplan im Fach Kunst

(Stand: Januar 2019)

Inhalt

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst.....	2
2 Aufgaben und Ziele des Faches.....	2
3 Kompetenzerwartungen im Fach Kunst	5
3.1 Kompetenzbereiche des Faches	7
3.2 Inhaltsfelder des Faches.....	9
4 Entscheidungen zum Unterricht	12
4.1 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte in der Doppeljahrgangsstufe 5/6.....	12
4.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	14
4.2.1 Jahrgangsstufe 5.....	14
4.2.2 Jahrgangsstufe 6.....	17
4.3 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 7 bis 10.....	20
4.3.1 Jahrgangsstufe 7.....	20
5 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	23
6 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	25
7 Lehr- und Lernmittel	26
8 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen.....	28
9 Qualitätssicherung und Evaluation.....	29

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Die Sekundarschule der Stadt Leichlingen existiert seit dem Schuljahr 2015/ 2016. Derzeit werden die Klassen von vier Kunstlehrerinnen einmal pro Woche in 90-Minuten-Blöcken unterrichtet. Ab dem 7. Jahrgang erfolgt ein jährlicher Wechsel zwischen den Fächern Kunst und Musik:

Jahrgang 7 – Kunst

Jahrgang 8 – Musik

Jahrgang 9 – Kunst

Jahrgang 10 – Musik.

In der Regel beträgt die Klassenstärke zwischen 25 bis 29 Schülerinnen und Schüler. Neben dem Pflichtunterricht darüber hinaus eine Kunst-AG angeboten.

Die Fachschaft Kunst verfügt über zwei Kunsträume, wovon einer mit der Realschule an der Wupper geteilt wird. WLAN und Beamer stehen zur Verfügung. Das Arbeitsmaterial wird nach Absprachen der Fachlehrerinnen und Fachlehrer gemeinschaftlich genutzt.

Fächerübergreifender Unterricht wird in der Schule stets weiterentwickelt, um Synergien zwischen den Fächern zu verstärken und Lernprozesse plausibler zu machen. Es soll gerade bei fächerübergreifendem Unterricht darauf geachtet werden, dass das Fach Kunst für den ästhetischen Aspekt von Projekten zuständig ist.

Die Sekundarschule der Stadt Leichlingen liegt neben der Realschule und dem Gymnasium direkt im Stadtzentrum von Leichlingen. Die nahe gelegenen Städte Köln, Düsseldorf und Wuppertal bieten die Möglichkeit zum Besuch von Ausstellungen, Museen und Galerien, ebenso wie zur Kooperation mit Künstlerinnen und Künstlern.

2 Aufgaben und Ziele des Faches

Der künstlerische Bereich in der Sekundarstufe I der Gesamtschule umfasst die Fächer Kunst und Musik sowie den Lernbereich Darstellen und Gestalten.

Die Fächer des künstlerischen Bereichs leisten innerhalb des Fächerkanons der Sekundarstufe I einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung durch die Vermittlung ästhetischer Bildung. Im Zentrum dieser Fächer stehen der gestalterische Umgang mit kulturellen

Phänomenen sowie die Wahrnehmung und Reflexion der künstlerisch-ästhetischen Vielgestaltigkeit von Kultur und Lebenswirklichkeit.

Das besondere Lern- und Erfahrungsfeld im Fach Kunst ist die Welt der Bilder, die visuelle Kultur ausmachen, die gesamte sinnlich erfahrbare, ästhetisch gestaltete und primär visuell vermittelte Umwelt. In der umfassenden Präsenz, Vielgestaltigkeit und Verfügbarkeit von Bildern hat das Fach Kunst die zentrale Aufgabe, das Ausdrucks- und Wahrnehmungsvermögen der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu entwickeln, zu erweitern und ästhetisches Denken und Handeln auszubilden. Die Ausbildung einer komplexen Bildkompetenz ist das zentrale Anliegen des Faches Kunst.

Künstlerische Phänomene vermitteln vielfältige ästhetische Erfahrungen. Diese ermöglichen die Entwicklung von Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit sowie die Fähigkeit zur persönlichen Reflexion. Wahrnehmen und Reflektieren sind unmittelbar aufeinander bezogene und nicht voneinander zu trennende Tätigkeiten. Sinnliche Erfahrung und begriffliches Denken verhalten sich in diesen Zusammenhängen komplementär zueinander und fördern sich wechselseitig. Hier kommt der Auseinandersetzung mit künstlerischen Bildwelten und der eigenen Gestaltung ein besonderer Stellenwert zu. Schülerinnen und Schüler entwickeln dabei Kompetenzen, die sie zur selbst bestimmten und aktiven Teilhabe an vielfältigen Formen von Kunst und Kultur aus Vergangenheit und Gegenwart, aber auch zu einem kritischen und kreativen Wahrnehmungsvermögen gegenüber der eigenen Umwelt und der Alltagsrealität befähigen.

Neben der Sensibilisierung der Wahrnehmung steht die Förderung der Phantasie und Kreativität im Zentrum des Kunstunterrichtes. Durch die Begegnung mit Kunst und durch die eigene gestalterische Praxis können die Schülerinnen und Schüler ihr kreatives Potential entfalten, mögliche Begabungen erkennen und somit eine eigene künstlerische Identität finden, die die Persönlichkeitsbildung unterstützt. In diesem Sinne kann das Fach auch im Hinblick auf eine spätere Berufswahl Orientierung schaffen.

Prozesse der künstlerischen Gestaltung implizieren immer auch Intuition und Emotion und werden so zu sinnlichen Erkenntnisprozessen. Somit werden im künstlerischen Lernprozess affektive Zugänge zur Wirklichkeit miteinbezogen. Freude und Lebensbereicherung durch ästhetischen Genuss werden im Kunstunterricht erlebbar.

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 verfügen die Schülerinnen und Schüler sowohl über künstlerisch-ästhetische Kompetenzen als auch über handlungsbezogene Kompetenzen. Im Verlauf der Sekundarstufe I erweitern und vertiefen sie diese kontinuierlich.

Das Fach Kunst hat die Aufgabe, Kompetenzen zu vermitteln, die für einen adäquaten, aktiven Umgang mit Phänomenen ästhetischer Ausprägung von Bedeutung sind. Das oberste Leitziel des Kunstunterrichts ist dementsprechend die Ausbildung von Bildkompetenz im Sinne einer übergreifenden fachlichen Kompetenz. Der Erwerb von Bildkompetenz ist gleichbedeutend mit der Entwicklung einer Handlungsfähigkeit in Bezug auf Bilder jedweder Ausprägung.

Die Aneignung respektive Entwicklung der fachspezifischen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten im Hinblick auf die Entwicklung von Bildkompetenz geschieht durch die Wahrnehmung und die Herstellung von Bildern und das Kommunizieren über Bilder.

Dem Prozess der Auseinandersetzung mit Bildern im Kunstunterricht liegen demnach die drei Basiskompetenzen zu Grunde: Produktion, Rezeption und Reflexion. Diese werden in diesem Kernlehrplan ausdifferenziert und konkretisiert und müssen stets in einem engen Handlungszusammenhang gesehen werden.

In einer zunehmend medialen und virtuell vermittelten Wirklichkeit gewinnt die Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit eine stets bedeutender werdende Rolle. Sie zielt auf die Fähigkeit, sich durch das Verständnis von Bildsprache und der Wirkung und Funktionen von Bildern in unserer heutigen Welt aktiv zurechtzufinden.

Dies ist von besonderer Bedeutung, da die Sozialisationsbedingungen von Kindern und Jugendlichen durch die Dominanz des Bildes und flüchtige Rezeptionsformen geprägt sind. Die Voraussetzung für den Erwerb von Bildkompetenz ist, dass Bilder nicht nur passiv konsumiert, sondern in ihrer Künstlichkeit und Gestaltetheit verstanden, in ihren symbolischen Funktionen gedeutet und in ihre kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhänge eingeordnet werden können (u. a. bezogen auf die Funktion der Rollenklischees von Mann und Frau in Konsumwelt und Medien). Es ist daher Aufgabe des Kunstunterrichts, auch multimediale Formen der Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit aktiv erfahren und kreativ erproben zu lassen. Hierdurch finden Schülerinnen und Schüler Zugang zu vielfältigen Möglichkeiten, absichtsvoll durch Bilder zu kommunizieren sowie neue Methoden der Bildproduktion zu erschließen.

Neben einer Sensibilisierung der Wahrnehmung und der damit einhergehenden Erweiterung und Differenzierung der Wahrnehmungsfähigkeit stellt die Ausbildung von Kompetenzen im gestalterischen Bereich die Basis des Kunstunterrichts dar. Der Kunstunterricht zielt im gestalterischen Bereich ab auf die Fähigkeit zum eigenständigen Entwickeln bildnerischer Lösungen vom Entwickeln erster Ideen über das Skizzieren, Entwerfen und Experimentieren bis hin zum Präsentieren des Ergebnisses. Durch

den vielfältigen Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Gestaltungsverfahren erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit technischen und bildnerischen Mitteln. Sie werden befähigt, die Ergebnisse auf ihre Wirkung hin zu beurteilen und lernen, die Art der Gestaltung gezielt nach der beabsichtigten Aussage auszurichten. So erkennen sie auch, dass künstlerische Prozesse nicht vollständig planbar sind, sondern dass prozessgebundene Material- und Formwahrnehmungen die Zielrichtung des Prozesses verändern oder gar revidieren können. Im Besonderen erfahren sie, dass unterschiedlichste und individuelle Ausdrucksmöglichkeiten gleichwertige Bildkonzeptionen ergeben können, auch vor dem Hintergrund ästhetischer Normen und möglicher geschmacklicher Vorprägungen.

Die Entwicklung künstlerischer Kompetenzen ist komplex. Sie umfasst die Bereitschaft, sich auf künstlerische Erfahrungen einzulassen, Fähigkeiten zu nutzen, Wissen zu aktualisieren und Handlungsentscheidungen zu treffen. Die Kompetenzen entstehen im Zusammenspiel von Neugier, Motivation, Fähigkeit, Wissen, Handeln, Verstehen, Urteilen und Erfahrung.

Die Verwendung von Material und Werkzeugen im Unterricht ist eng gebunden an die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen und die Beachtung der Werkstattordnung. Von unmittelbarer Bedeutung sind außerschulische Kontakte und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern aus den verschiedensten Bereichen, die im Rahmen des Faches stattfinden. Dies umfasst auch den Besuch von außerschulischen, kulturellen Lernorten.

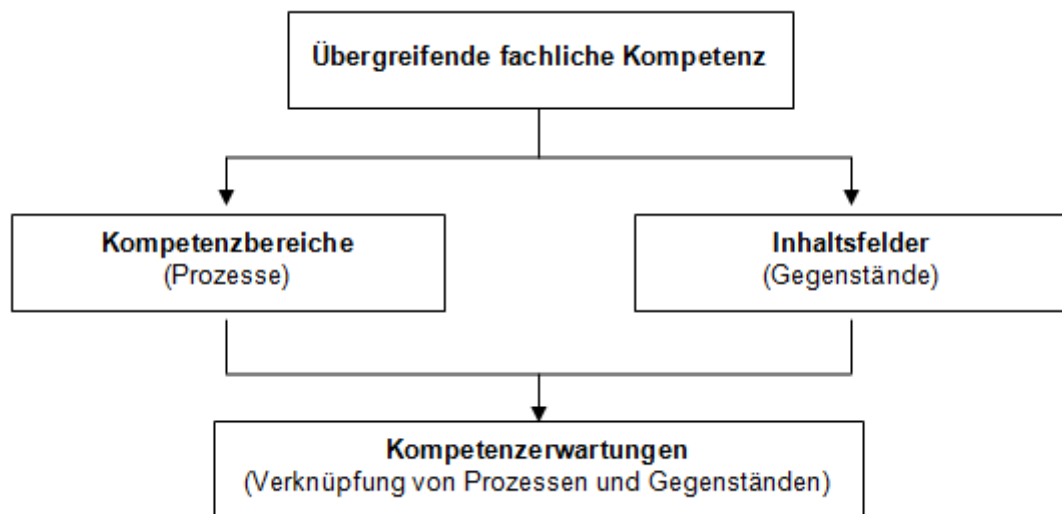
Sprachliche Fähigkeiten müssen gezielt in einem sprachsensiblen Fachunterricht angebahnt und vertieft werden. Kognitive Prozesse des Umgangs mit Fachwissen, der methodischen Fähigkeiten und der Beurteilung und Bewertung von künstlerischen Sachverhalten und Problemstellungen sind ebenso sprachlich vermittelt wie die Präsentation von Lernergebnissen und der kommunikative Austausch darüber.¹

3 Kompetenzerwartungen im Fach Kunst

Die in den allgemeinen Aufgaben und Zielen des Faches beschriebene, übergreifende fachliche Kompetenz wird ausdifferenziert, indem fachspezifische Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder identifiziert und ausgewiesen werden. Dieses analytische Vorgehen erfolgt, um die Strukturierung der fachrelevanten Prozesse einerseits, sowie der Gegenstände andererseits transparent zu machen. In den Kompetenzerwartungen werden

¹ Vgl. Kernlehrplan für Gesamtschulen: Kunst. S. 9ff.

beide Seiten miteinander verknüpft. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der gleichzeitige Einsatz von Können und Wissen bei der Bewältigung von Anforderungssituationen eine zentrale Rolle spielt.



Kompetenzbereiche repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu verdeutlichen.

Inhaltsfelder systematisieren mit ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten die im Unterricht der Gesamtschule verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände und liefern Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.

Kompetenzerwartungen führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse, die bis zum Ende der Jahrgangsstufen 6 und 10 verbindlich erreicht werden sollen.

Kompetenzerwartungen

- beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet,
- stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- ermöglichen die Darstellung einer Progression von der Erprobungsstufe bis zum Ende der Sekundarstufe I und zielen auf kumulatives, systematisch vernetztes Lernen,
- können grundsätzlich in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

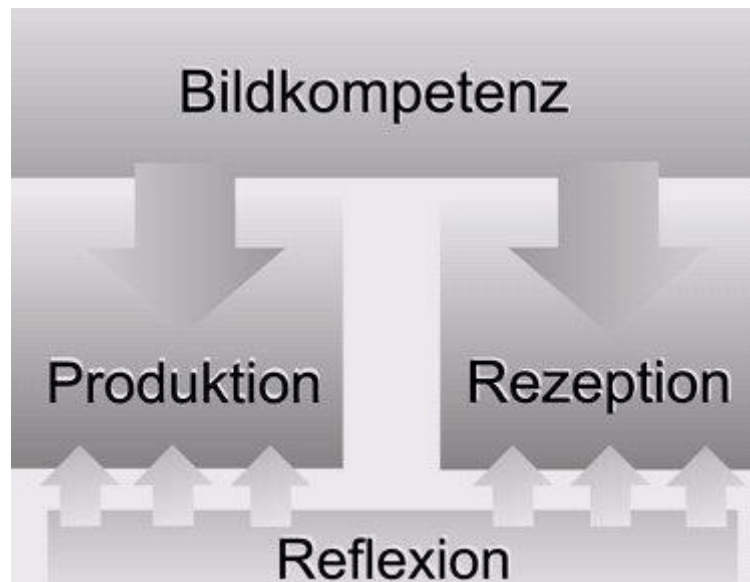
Insgesamt ist der Unterricht in der Sekundarstufe I nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern er soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und darüber hinausgehende Kompetenzen zu erwerben.

3.1 Kompetenzbereiche des Faches

Der Aufbau von Bildkompetenz steht als zentrales Bildungsziel im Mittelpunkt des Unterrichts im Fach Kunst. Bildkompetenz bezieht sich auf Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen, die die Schülerinnen und Schüler für einen emanzipierten Umgang mit Bildern erwerben. Im Fach Kunst kann daher alles zum Lerngegenstand werden, was auf visuelles und haptisches Wahrnehmen hin erdacht und gemacht ist: Malerei, Zeichnung, Plastik/Skulptur, Objekt/Installation, Architektur, Fotografie, Film, elektronische Bildgestaltung, Graffiti, Gebrauchsgegenstände und vieles mehr. Als Überbegriff, der all diese Erscheinungsformen umfasst, wird hier der Begriff „Bild“ gesetzt.

Bildkompetenz wird in zwei untereinander vernetzte Kompetenzbereiche ausdifferenziert, die als Produktion und Rezeption unterschieden werden. Dabei ergänzen sich die beiden Bereiche in ihren fachtypischen Handlungsweisen, welche auch die Reflexion über Bildsprache einbeziehen. Die Reflexion ist immanenter Bestandteil beider Kompetenzbereiche und prägt die fachtypischen Handlungsformen.

Den Zusammenhang zwischen der übergreifenden Bildkompetenz, den beiden ausgewiesenen Kompetenzbereichen und der immanenten Reflexion verdeutlicht die Grafik.



- **Kompetenzbereich Produktion**

Der Kompetenzbereich Produktion bezieht sich auf gestaltungspraktische Fertigkeiten, auf Kenntnisse über Materialien und Verfahren, auf Fähigkeiten in der zielgerichteten Anwendung bildnerischer Verfahren sowie auf Einstellungen und Haltungen in Bezug auf die Prozesse und Ergebnisse bildnerisch-praktischen Handelns.

Schülerinnen und Schüler sollen im Fach Kunst befähigt werden, in der gestaltungspraktischen Produktion einen bildfindenden Dialog führen zu können, in dem Vorstellungs-, Wahrnehmungs- und Darstellungsformen durch ein beständiges In-Beziehung-Setzen, Bewerten, Annehmen oder Verwerfen ineinander verschränkt werden.

Der künstlerische Produktionsprozess, verstanden als bildfindender Dialog, schließt die Fähigkeiten zur Entwicklung einer Bildidee innerhalb vorgegebener oder auch selbst definierter Aufgabenstellungen, zur Festlegung eigener bildnerischer Fragestellungen und zum Verfolgen einer darauf bezogenen Gestaltungsabsicht ein, die stets auch Wahrnehmungen, Empfindungen und Erfahrungen als subjektiven Anteil in die bildnerische Darstellung einfließen lässt. In diesem konstitutiven Produktionsprozess sind mediale, materiale und bildgestalterische Fähigkeiten und Fertigkeiten notwendig. Für den Inhalt, den Ausdruck und die Wirkung des Bildes sind die Fähigkeiten zur Auswahl und die Fertigkeiten zum Einsatz grundlegender bildnerischer Mittel erforderlich.

Im konstitutiven Schaffensprozess spielen Zwischenergebnisse und die Reflexion über den darin erreichten Stand eine entscheidende Rolle. Die Reflexion über Gestaltungsprozesse bezieht sich auf die Fähigkeit, Arbeitsergebnisse in den Zusammenhang der Gestaltungsabsicht einzuordnen, zu erörtern und zu beurteilen. Diese im bildnerischen Produktionsverlauf immanent wirkende Reflexion über Bildsprache ermöglicht eine permanente Überprüfung der eingesetzten Mittel hinsichtlich der beabsichtigten Qualität und Wirkung der Bildgestaltung.

- **Kompetenzbereich Rezeption**

Die Kompetenzen in diesem Bereich beziehen sich auf das Wahrnehmen, Analysieren und Deuten von Bildern. Diese Kompetenzen schließen in besonderer Weise die Bereitschaft ein, sich auf visuelle Phänomene einzulassen und sowohl neuen wie bereits bekannten bildnerischen Ausdrucksformen mit Offenheit und Empathie zu begegnen. Dementsprechend umfasst Rezeptionskompetenz auch das Beschreiben, Nachempfinden und Nachgestalten von Bildern im Sinne produktiver Bildrezeption.

Schülerinnen und Schüler sollen im Fach Kunst altersangemessen grundlegende Kompetenzen der Bildanalyse ausbilden, die die Beziehung zwischen der Bildgestaltung und den von ihr ausgelösten Wahrnehmungen,

Einstellungen und Urteilen aufschließt. Sie sollen ihre individuelle Wahrnehmung, die sowohl bewusst wie unbewusst mit Assoziationen und Bezügen zum eigenen Erlebten verbunden ist und die Grundlage des Bildzugangs bildet, in Form eines Perzepts formulieren können. Die Bildanalyse umfasst die korrekte Beschreibung des anschaulichen Bildbestands, die Erklärung des Einsatzes grundlegender formaler Bildmittel und die Einbeziehung bildexterner Informationen. Schülerinnen und Schüler sollen die Ergebnisse von Perzept und Analyse innerhalb einer Deutung der vermuteten Bildabsicht und Bildaussage auswerten können. Ziel ist der Aufbau einer zunehmend differenzierten Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit. Da diese Fähigkeiten ebenfalls Bestandteil des Kompetenzbereichs Produktion sind, wird die Ausbildung von Fähigkeiten und Fertigkeiten in beiden Kompetenzbereichen unterstützt.

Auch das Rezipieren von Bildern ist im Kunstunterricht mit einer immanenten Reflexion verbunden. Sie bezieht sich auf das Vergleichen, Einordnen und Beurteilen von Bildern und Gestaltungsverfahren und deren Auswahl.

Reflexion hat neben den Ergebnissen der Analyse und Deutung von Bildern (Rezeption) auch die der eigenen Gestaltung (Produktion) zum Ausgangspunkt. Die Fähigkeit zur Entwicklung von neuen Gestaltungsabsichten vor dem Hintergrund der Reflexion über Gestaltungsergebnisse ist dabei bedeutsam. Darüber hinaus bezieht sich Reflexion auch auf die Auswahl und Bewertung der Bildaspekte und Methoden, die in den jeweiligen Wahrnehmungs- und Deutungsprozessen relevant sind.

3.2 Inhaltsfelder des Faches

Kompetenzen sind immer wissensbasiert; Bildkompetenz entwickelt sich somit nur in Bezug auf fachliche Inhalte und soll deshalb mit Blick auf die nachfolgenden fachlich relevanten Inhaltsfelder aufgebaut werden: Bildgestaltung und Bildkonzepte.

Die in den beiden Inhaltsfeldern benannten Schwerpunktsetzungen machen die Vielschichtigkeit der Lernmöglichkeiten im Kontext von Bildgestaltungen und Bildwahrnehmungen deutlich. Sie bilden den Orientierungsrahmen für die Auswahl und Zuordnung von Unterrichtsgegenständen, Untersuchungsmethoden, Arbeitsverfahren und Medien. Im Zentrum aller Betrachtungen stehen dabei Bilder/Bildwelten mit ihren wahrnehmbaren, beschreibbaren und gestaltbaren Strukturen.

- **Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung**

Das Inhaltsfeld Bildgestaltung bezieht sich auf die Struktur von Gestaltungen und betont die stofflichen und formalen Grundlagen von Gestaltungen sowie die Bezüge von Gestaltungsvorgängen, Wirkungen und Intentionen.

Grundlegend für dieses Inhaltsfeld sind einerseits ablesbare Merkmale von Gestaltungen wie Form, Farbe und Material sowie andererseits die damit verbundenen Handlungsformen des Zeichnens, Malens, Plastizierens, des körperlichen Agierens und medialen Gestaltens. Die bei der Bildgestaltung zum Tragen kommenden Formen der Bildfindung und die dabei intendierten Funktionen beziehen sich im Kunstunterricht auf verschiedene Aspekte unterschiedlicher Bildstrategien.

Die Realisierung von künstlerischen Handlungsformen und die Entwicklung von Bildstrategien geschehen stets im Umgang mit Bildern und bildbezogenen Gegenständen, die sich im Fach Kunst unter fachsystematischen Kategorien strukturieren lassen.

Zweidimensionale bildnerische Gestaltungen bilden die gegenständlichen Schwerpunkte der fachspezifischen Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Facetten von *Malerei und Grafik*.

Bei der Betrachtung dreidimensionaler Phänomene der natürlichen und gestalteten Umwelt in gegenständlicher und gegenstandsfreier Ausprägung stehen spezifische Aspekte und Fragestellungen in Bezug auf die fachsystematischen Kategorien *Plastik / Skulptur / Objekt* im Vordergrund.

Die geplante Umwelt, die den existentiellen Bedürfnissen des Menschen dient, steht unter dem Blickwinkel fachspezifischer Aspekte von *Architektur und Raum* im Zentrum.

Künstlerische Arbeiten wie Fotografie und Film sowie Bilder, die unter Verwendung analoger und digitaler Werkzeuge produziert werden, stehen unter dem Aspekt *Medienkunst* im Mittelpunkt.

Alle Ausdrucksmöglichkeiten, die der menschliche Körper in künstlerischer Absicht hervorbringen kann, können unter dem Aspekt von *Aktion und Interaktion* betrachtet werden.

- **Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte**

Dieses Inhaltsfeld thematisiert das Bild als Konstruktion und Deutung von Wirklichkeit und bezieht sich damit auf die kontextuellen Bedingungen, Funktionen und Intentionen von Gestaltungen. Deshalb werden hier entsprechende Zusammenhänge thematisiert, deren Fragestellungen über die einzelne Gestaltung hinaus weisen und diese mit Hilfe von bildexternen Informationen theoretisch beleuchten. Im Mittelpunkt stehen *kunsttheoretische* sowie *bildbezogene Kontexte*.

Kunsttheoretische Kontexte beziehen sich auf theoretische Aspekte, die als Basis für Bildgestaltungen dienen. Sie beinhalten bildimmanente As-

pekte wie Farblehre, grundlegende Ordnungsgefüge und bildnerische Mittel. Darüber hinaus sind Fachtermini und künstlerische Grundbegriffe relevant, die ihre Anwendung in der Interpretation von Bildern als Form-Inhaltsgefüge finden. Gegenstand der Betrachtung sind neben Kunstwerken visuell geprägte Phänomene sowie Schülerarbeiten.

Bildbezogene Kontexte bezeichnen personenbezogene Formen und Motivationen der Bildgestaltung sowie die historischen und soziokulturellen Bedingungen der Bildproduktion und Bildrezeption.²

² Vgl. Kernlehrplan für Gesamtschulen: Kunst. S. 12ff.

4 Entscheidungen zum Unterricht

Im schulinternen Lehrplan der Sekundarschule Leichlingen werden Unterrichtsvorhaben auf der Übersichtsebene dargestellt.

Das „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ dient dazu, den Fachkolleginnen und Fachkollegen und allen am Unterricht Interessierten einen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Von den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen werden hier nur die für das Unterrichtsvorhaben zentralen Kompetenzen aufgeführt. Den Unterrichtsvorhaben werden weiterhin die im Kernlehrplan vorgegebenen Inhaltsfelder und die inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann, um so Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten.

4.1 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte in der Doppeljahrgangsstufe 5/6

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie am Ende der Jahrgangsstufe 6 über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt und anschließend inhaltsfeldbezogen konkretisiert.

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler können

- Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über Material, Werkzeuge und Herstellungstechniken im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht und eine Bildidee realisieren,
- Bilder unter Verwendung grundlegender Bildmittel und Ausdrucksmöglichkeiten des menschlichen Körpers gestalten,
- die Wahl der eingesetzten Mittel und Vorgehensweisen unter Berücksichtigung von Inhalt, Ausdruck und Wirkung im Hinblick auf ihre Eignung begründen und bewerten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler können

- individuelle Eindrücke verbal und nonverbal beschreiben,

- Bildgegenstände und Bildmittel in ihren wesentlichen Merkmalen identifizieren und benennen,
- elementare Bildinhalte deuten,
- Arbeitsergebnisse und einfache Deutungsansätze unter Anwendung von grundlegenden Fachbegriffen darstellen,
- biografische Aspekte von Bildern erläutern,
- einfache Deutungsansätze zu Bildern und Bildausschnitten im Hinblick auf eine leitende Fragestellung begründen und vergleichen.

Bezieht man die übergeordneten Kompetenzerwartungen sowie die Inhaltsfelder aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden konkretisierten Kompetenzerwartungen.

4.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

4.2.1 Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Farbfamilie – „Wie viele Geschwister hat eine Farbe?“

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Farbgestaltungen durch Mal- und Mischtechniken (Farbauftrag, -ton und -intensität, Hell-Dunkel und Kalt-Warm) variieren und bewerten
- in Bildern Farbwirkungen im Sinne von Farbbeziehungen beschreiben und benennen (komplementäre Beziehungen, Hell-Dunkel, Kalt-Warm und Intensität).

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Malerei und Grafik
- Kunsttheoretische Kontexte

Unterrichtsinhalte:

- Farbkreis

- z.B. Unterwasserwelten

Zeitbedarf: 10 – 12 Stunden

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Mimik, Gestik, Körperhaltung – Bewegung im Raum

Kompetenzen:

- menschliche Gefühle, Eigenschaften und Charaktere mit den Ausdrucksformen der Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum pantomimisch darstellen
- den Einsatz von Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum für den Ausdruck menschlicher Gefühle, Eigenschaften und Charaktere erläutern und rollenkritisch bewerten
- körperliche Ausdrucksformen mit Fachbegriffen (Mimik, Gestik, Pantomime) benennen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Aktion und Interaktion

Unterrichtsinhalte:

- Gefühle beschreibe, darstellen und zeichnen (Smileys)
- Pantomimische Szenen spielen

Zeitbedarf: 8 - 10 Stunden

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Traum-Raum – Wie werden aus Träumen Räume?

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Verwendung unterschiedlicher Materialien in plastischen Verfahren und die damit verbundenen Arbeitsschritte erläutern,
- plastische Objekte in additiven (auch modellierenden) Verfahren und mit adäquaten Werkzeugen entwerfen und realisieren.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Plastik / Skulptur / Objekt

Unterrichtsinhalte:

- Wunschzimmer/-wohnung/-ort

Zeitbedarf: 12 – 14 Stunden

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Märchen und Fabelwesen

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Entwürfe als Vorplanung einer Gestaltung skizzieren und in einer Zeichnung realisieren
- Aspekte der eigenen Lebenswirklichkeit bildnerisch darstellen
- Die individuellen Aspekte in eigenen und fremden bildnerischen Gestaltungen im Hinblick auf Bildinhalte, Farbgebung und angewandte Technik beschreiben und vergleichen

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Malerei und Grafik
- Kunsttheoretische Kontexte

Zeitbedarf: 8-10 Stunden

Unterrichtsinhalte:

- Märchenfigur mit passender Umgebung

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Den Strukturen auf der Spur

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit Hilfe grundlegender Bildmittel Konturen und Binnenstrukturen gezielt in einer grafischen Gestaltung einsetzen und vergleichen
- einfache Ordnungsprinzipien (Reihung, Ballung, Streuung, Symmetrie/Asymmetrie) beschreiben.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Malerei und Grafik
- Kunsttheoretische Kontexte

Unterrichtsinhalte:

- Frottage- und Collagetechniken
- z.B. Wunschmaschine

Zeitbedarf: 8 - 10 Stunden

Unterrichtsvorhaben VI

Thema: Tiere zeichnen

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Entwürfe als Vorplanung einer Gestaltung skizzieren und in einer Zeichnung realisieren
- mit Hilfe grundlegender Bildmittel Konturen und Binnenstrukturen gezielt in einer grafischen Gestaltung einsetzen und vergleichen

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Malerei und Grafik

Unterrichtsinhalte:

- verschiedene Tiere zeichnen
- einfache Proportionenlehre

Zeitbedarf: ca. 4-6 Stunden

4.2.2 Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Mein Leben und ich – Selbstdarstellung und Verfremdung

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Einsatz von Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum für den Ausdruck menschlicher Gefühle, Eigenschaften und Charaktere erläutern und rollenkritisch bewerten.
- alternative Bildlösungen entwerfen und vergleichen,
- Aspekte der eigenen Lebenswirklichkeit bildnerisch darstellen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Grafik, Collage

Unterrichtsinhalte:

- Verfremdungseffekte
- Fotomontage- und Collagetechniken

Zeitbedarf: 8 - 10 Stunden

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Schleimig, eklig, widerlich – Kriechende Wesen in der Natur

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Farbgestaltungen durch Mal- und Mischtechniken (Farbauftrag, -ton und -intensität, Hell-Dunkel und Kalt-Warm) variieren und bewerten.
- Entwürfe als Vorplanung einer Gestaltung skizzieren und in einer Zeichnung realisieren.

- plastische Objekte in additiven (auch modellierenden) Verfahren und mit adäquaten Werkzeugen entwerfen und realisieren.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Plastik / Skulptur / Objekt

Unterrichtsinhalte:

- z.B. Nacktschnecken oa. Kriechende Wesen aus Salzteig, optional: Häuser für eine Nacktschnecke

Zeitbedarf: 8 - 10 Stunden

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Unheimlicher Wald - Zufallsverfahren

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- beurteilen, inwiefern die eingesetzten Farben, Maltechniken und grundlegenden grafischen Mittel und Techniken der Gestaltungsabsicht dienen.
- die individuellen Aspekte in eigenen und fremden bildnerischen Gestaltungen im Hinblick auf Bildinhalte, Farbgebung und angewandte Technik beschreiben und vergleichen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Malerei / Grafik

Unterrichtsinhalte:

- Werkstatt: Zufallsverfahren

Zeitbedarf: 10-12 Stunden

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Bühne frei für meinen Star - Papiertheater

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Entwürfe als Vorplanung einer Gestaltung skizzieren und in einer Zeichnung realisieren.

- menschliche Gefühle, Eigenschaften und Charaktere mit den Ausdrucksformen der Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum pantomimisch darstellenden Einsatz von Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum für den Ausdruck menschlicher Gefühle, Eigenschaften und Charaktere erläutern und rollenkritisch bewerten

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Malerei / Grafik
- Aktion und Interaktion

Unterrichtsinhalte:

- Theaterstück schreiben und im Papiertheater umsetzen

EXKURS: Einladung eines Papiertheaterspielers

Zeitbedarf: 14-16 Stunden

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Tierwelten – Strukturen und Oberflächen

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit Hilfe grundlegender Bildmittel Konturen und Binnenstrukturen gezielt in einer grafischen Gestaltung einsetzen und vergleichen,
- einfache Ordnungsprinzipien (Reihung, Ballung, Streuung, Symmetrie/Asymmetrie) beschreiben.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Malerei und Grafik
- Kunsttheoretische Kontexte

Unterrichtsinhalte:

- Stationsarbeit zu Strukturen

- Fabelwesen

Zeitbedarf: 10-12 Stunden

4.3 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 7 bis 10

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Doppeljahrgangsstufe 5/6 – am Ende der Sekundarstufe I über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt und anschließend inhaltsfeldbezogen konkretisiert.

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler können

- Bilder auf der Grundlage erweiterter Kenntnisse über Material, Werkzeuge und Herstellungstechniken im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht und eine Bildidee zielgerichtet realisieren,
- Arbeitsprozesse bezogen auf Gestaltungsvorhaben und die eigene Bildidee entsprechend organisieren,
- im bildfindenden Dialog Bildmittel und gestalterische Verfahren, auch unter räumlichen und medialen Realisationsaspekten, variieren und zielgerichtet einsetzen,
- Gestaltungsprozesse, Verfahren und Ergebnisse im Kontext von Form-Inhaltsgefügen (Form, Inhalt, Wirkung und Realisierbarkeit) kriteriengeleitet bewerten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler können

- subjektiv geprägte Eindrücke verbal und nonverbal bezogen auf einen inhaltlichen Kontext differenziert beschreiben,
- Bedeutungen von Bildern in Bezug auf die eigene Person darstellen und begründen,
- Bildgegenstände und Bildmittel unter Verwendung variierender Zugangsverfahren in ihren wesentlichen materiellen und formalen Eigenschaften analysieren ,
- Bilder anhand von Analyseergebnissen Aspekt geleitet deuten ,
- Arbeitsergebnisse und Bildinterpretationen unter Verwendung der Fachsprache anschaulich darstellen,
- mit Hilfe bildexterner Informationen (biografische und kunsthistorische Aspekte) Bilder interpretieren und in einen übergeordneten Kontext einordnen .

Bezieht man die übergeordneten Kompetenzerwartungen sowie die Inhaltsfelder aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden konkretisierten Kompetenzerwartungen.

4.3.1 Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Landkarten und Reiseführer - Tuschezeichnungen

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Bilder unter Verwendung von Zeichentechniken und grafischen Bildmitteln (Konturlinien, Schraffuren, Binnenschraffur) entwerfen und gestalten
- ausgehend von Perzepten und produktiven Zugängen subjektive Eindrücke von Bildgestaltungen beschreiben

Inhaltsfelder: Bildgestaltung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Malerei und Grafik

Unterrichtsinhalte:

- z.B. Zeichnung einer Landkarte mit Tusche; optional: passenden Reiseführer dazu gestalten

Zeitbedarf: 10-12 Stunden

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Futuristische Gebilde – Architektonische Annäherung

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln
- repräsentative Werkbeispiele sowohl einer traditionellen naturalistischen Epoche als auch der zeitgenössischen Kunst in Grundzügen beschreiben und analysieren

Inhaltsfelder: Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Plastik

Unterrichtsinhalte:

- Planung und Gestaltung eines Architekturmodells

Zeitbedarf: 10-12 Stunden

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Design

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- ein Alltagsobjekt hinsichtlich der praktischen, ästhetischen und symbolischen Funktion im Sinne von Produktdesign entwerfen und realisieren,
- Materialien in Bezug auf ihre optischen, stofflichen und haptischen Qualitäten beschreiben und bewerten.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Malerei und Grafik

Unterrichtsinhalte:

- z.B. Gestaltung eines Schuhmodells

Zeitbedarf: 10 Stunden

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Na Logo!

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- analoge und digitale Layouts unter Verwendung von Bildern und Texten entwerfen und realisieren,
- adressatenbezogene Bildlösungen gestalten,
- die Wirkung grundlegender Bildmittel (u.a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern,
- mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Grafik
- Medienkunst/nichtbewegte Bilder

Unterrichtsinhalte:

- Logoentwurf zum gestalteten Produkt (Unterrichtsvorhaben III) mittels Linoldruck

Zeitbedarf: 8 Stunden

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Aus dem Bauch heraus – Abstrakter Expressionismus

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Bilder als Möglichkeit der kritischen Auseinandersetzung sowie der Visualisierung von Einstellungen und Empfindungen gestalten und bewerten
- Bilder in Bezug auf Farbeinsatz, Komposition und Bildwirkung unter dem Blickwinkel ihres Verwendungszusammenhanges analysieren.

Inhaltsfelder: Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Kunsttheoretische Kontexte
- Medien

Unterrichtsinhalte:

- Künstlerreferate (z.B. Mark Rothko, Emil Schumacher, Hans Hartung), Experimentelles Abstrahieren in Werkstattarbeit

Zeitbedarf: 12-14 Stunden

5 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der Erwerb künstlerischer Kompetenzen ist Zielsetzung des Kunstunterrichtes. Im Mittelpunkt aller Unterrichtsvorhaben des Faches Kunst stehen die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption sowie der mit beiden verknüpfte Reflexionsanspruch.

Wahrnehmen, Erleben, individuelles Gestalten, Reflektieren und Beurteilen bedingen sich wechselseitig in allen bildfindenden Prozessen und in der Auseinandersetzung mit ästhetischen Phänomenen.

Eine strikte Trennung des Unterrichts in „Theorie“ und „Praxis“ ist nicht gegeben, die hier vorgestellten Unterrichtsvorhaben sind so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen, miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren.

Die Lerninhalte sind so zu wählen, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. die erworbenen Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt werden können.

Grundsätze

Inhalt / Problemstellung

- Geeignete Problemstellungen zeichnen in der Auseinandersetzung mit künstlerischen Bildwelten, Gestaltungsprozessen und deren Ergebnissen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Der Unterricht ist schülerorientiert, knüpft an die Lebens- und Bildwelten der Schülerinnen und Schüler an und berücksichtigt deren aktuelle Bildzugänge / Medien.
- Der Unterricht fördert das planerische Vorgehen und kreative Umgehen mit den im Unterricht gestellten Aufgaben.
- Der Unterricht fördert vernetztes Denken, insbesondere durch die Verknüpfung der Kompetenzbereiche.

Lernsituation / Umgebung

- Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht, ggf. projektartig und fächerübergreifend angelegt.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler und berücksichtigen deren Kenntnisstand und praktische Fähigkeiten.
- Der Unterricht beachtet die individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler und bietet gerade im praktischen Bereich im Hinblick auf gemeinsames Lernen eine entsprechende Binnendifferenzierung mit individuellen Problemlösungsprozessen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler, sie erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Zwischenergebnisse sind wertvoll und können dokumentiert werden. Sie sind als produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler zu verstehen und werden entsprechend reflektiert.
- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
- Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.

Methodik

- Durch vorstrukturierte Lehrgänge, die gebündelt Fachinhalte vermitteln, werden Freiräume für komplexe problemorientierte Unterrichtsprojekte geschaffen.
- Gleichberechtigt zur Versprachlichung erweitern praktisch-rezeptive Methoden die Möglichkeiten des Zugangs zu Bildern und bildnerischen Problemstellungen.
- Fachmethoden und Fachbegriffe werden den Schülern alters- und situationsbedingt angemessen vermittelt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- Insbesondere ist der Einsatz neuer technischer Möglichkeiten bei der Planung, Durchführung und Präsentation der Arbeiten zu berücksichtigen.
- Eine Kunstmappe oder projektweise ein Portfolio dokumentiert begleitend ab Stufe 5 kontinuierlich Problemstellungen, Fragen, Arbeitsergebnisse, in Untersuchungen erarbeitete Zwischenstände und Endergebnisse. Diese Aufzeichnungen können zur Leistungsbewertung herangezogen werden.

Fachbegriffe / Fachsprache

- Eine angemessene Verbalisierung muss eingeübt werden und dient dem Erwerb einer fundierten Sprachkompetenz und dem Aufbau eines gesicherten Fachvokabulars.

6 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Bewertungen geben den Schülerinnen und Schülern konkrete Rückmeldungen über die erreichten Kompetenzen. Grundlage dazu sind § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst. Die differenzierte Leistungsrückmeldung dient der Transparenz der fachlichen Anforderungen, der Notengebung und der individuellen Förderung. Da immer alle Schülerinnen und Schüler angehalten werden, eine Selbsteinschätzung vorzunehmen, werden sie zur Kritikfähigkeit, aber auch zur genauen Betrachtung und Analyse der Ergebnisse angehalten.

Die Leistungsrückmeldung erfolgt:

- spätestens nach dem Einsammeln und der Rückgabe der fertigen Gestaltungsprodukte oder anderen Arbeiten
- als Quartalsfeedback

Bei der Bewertung ist zwischen Lernphasen und Leistungsphasen zu unterscheiden. In den Lernphasen steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, u. a.) im Zentrum der Bewertung. In den Leistungsphasen werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf die hierfür festgelegten und stets transparenten Kriterien bewertet.

Die Leistungsbewertung erfolgt immer nach einem festgelegten Kriterienkatalog. Ein Grundgerüst einheitlicher Kriterien, das sich an den Kompetenzen des Kernlehrplans orientiert, ist zur Leistungsfeststellung wichtig. Es wird zusammen mit den Schülerinnen und Schülern besprochen und bezogen auf die Besonderheiten der Aufgabenstellung ergänzt. Die Bewertungskriterien werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des jeweiligen Arbeitsauftrags transparent gemacht.

Im Fach Kunst werden keine Klassenarbeiten geschrieben. Die Schülerleistungen zählen demnach gänzlich zum Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“.

In die Leistungsbewertung fließen ein:

- im Rahmen der Unterrichtsstunden gefertigte Gestaltungsprodukte (malerisch, zeichnerisch, plastisch, fotografisch, filmisch)
- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzvorträge und Referate), Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Performance, Rollenspiel, Recherche, Befragung, Erkundung, Präsentation oder Gruppenarbeiten)
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Materialsammlungen, Prozessdokumentationen, Mappen, Portfolios, Lerntagebücher, Tests)

Der Schwerpunkt liegt auf den praktischen Gestaltungsarbeiten.

Mündliche Leistungen und die konzentrierte, aktive Teilnahme beim praktischen Arbeiten werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtungen durch die Lehrkräfte während des Schuljahres festgestellt

Die Gesamtnote der Zeugnisse setzt sich aus den einzelnen Bewertungen zusammen, wobei die Gewichtung der Unterpunkte immer abhängig von den behandelten Inhalten und organisatorischen Strukturen zu sehen ist.

Jedes einzelne Unterrichtsvorhaben setzt sich aus praktischen und teilweise schriftlichen Arbeiten zusammen. Die Schülerinnen und Schüler werden währenddessen mittels Kriterienraster an eine selbstständige und selbstreflektierte Arbeitsweise herangeführt. Auch aus diesem Grund ist es je nach Thema wichtig, die Zwischenschritte (Skizzen, Entwürfe, Planungen) als einzelne Beurteilungskriterien zu berücksichtigen. Deutlich gemacht werden muss hier immer, dass nicht das Kunstwerk an sich beurteilt werden kann, sondern einzig verschiedene Kompetenzen, die darin zum Tragen kommen. Hierbei sollen in erster Linie Kompetenzen beurteilt werden, die in diesem Zusammenhang erworben, oder in bestimmten Bereichen vertieft wurden

7 Lehr- und Lernmittel

Als Lehrbuch steht das Arbeitsbuch 1: Kunst (2008) vom Klett-Verlag für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung.

Die technische Ausstattung beinhaltet derzeit einen Brennofen und einen Computerraum. Werkzeuge zur Tonbearbeitung sind als Klassensatz vorhanden. Die Fachschaft Kunst ist mit Heißklebepistolen, Zangen, Draht und Kleister ausgestattet. Weiterhin gibt es großformatige Pappen in verschiedenen Farben, Transparentpapier, Acrylfarben, Jaxon- und Pastellkreiden, Kohle, Federn und Tusche, Ton.

Bei umfangreicheren Arbeiten müssen die Schülerinnen und Schüler sich mit einer geringfügigen Umlage beteiligen, z.B. Linoldruck.

Als grundlegende Arbeitsmittel müssen die Schülerinnen und Schüler folgende Dinge für den Kunstunterricht zusätzlich zu ihrer normalen Schulausstattung vorhalten:

- DIN A3 Zeichenblock
- Wasserfarbkasten + Deckweiß
- 2 Haarpinsel (dünn und dick)
- Borstenpinsel (dünn und dick)
- Wasserbehälter
- Schnellhefter DIN A4 schwarz
- Lappen/ Schwammtuch
- Schere und Kleber
- Box oder Schuhkarton zum Lagern des Materials

8 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die oben beschriebenen Unterrichtsvorhaben weisen an einigen Stellen Beziehungen zu anderen Fächern und Fachinhalten aus. Diese werden nach Absprachen und zeitlich flexibel unter den zuständigen Lehrkräften erarbeitet.

Fachübergreifend wird zum Beispiel mit Deutsch zum Thema Märchen gearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler

Ebenfalls besteht eine Kooperation mit dem Fach Gesellschaftslehre im Bereich Kartografie. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich parallel im künstlerischen Bereich mit ihrer eigenen Umgebung auseinander und fertigen Tuschezeichnungen von ihrem Zuhause bis zur Schule an.

9 Qualitätssicherung und Evaluation

Nach Ablauf eines Schuljahres oder einer abgeschlossenen Unterrichtsreihe wird von den verantwortlichen Fachlehrerinnen und Fachlehrern überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Dazu dienen vor allem die Evaluationsbögen zu ausgewählten Themen und der Gesamtbeurteilungsbogen.

Zusätzlich zu den Beurteilungsbögen, die Aufschluss über das Erreichen der Kompetenzen geben, muss der zeitliche Rahmen/Aufwand jeder Unterrichtsreihe evaluiert werden. War die zeitliche Planung angemessen und hat sie den Lernprozess unterstützt oder waren Teilbereiche zu lang bzw. zu kurz angesetzt?

Folgende Fragen sollen sich die Fachlehrerinnen und Fachlehrer nach jeder Unterrichtsreihe stellen:

- ✓ Sind die angestrebten Kompetenzen mit den Unterrichtsvorhaben erreichbar und sind sie erreicht worden?
- ✓ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- ✓ Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachkompetenzen (bezogen auf Fachbegriffe, Fachmethoden, Fähigkeiten und Fertigkeiten) abgesichert?
- ✓ Sind Jahrgänge unterrichtlich überfrachtet oder unterfordert?
- ✓ Stand die praktische Arbeit bzw. der praktische Umgang mit den Materialien im Vordergrund?
- ✓ Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien und damit die Ziele der Unterrichtseinheit für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparent?
- ✓ War das Arbeitsmaterial angemessen und verständlich?
- ✓ Bleiben im schulinternen Lehrplan ausreichend Freiräume?
- ✓ Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?

In der Fachkonferenz werden gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können und sollen Schülerarbeiten, Portfolios, Arbeitsmappen, Bewertungsbögen und Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Die Evaluation bildet die Grundlage für das kommende Schuljahr. Hierbei wird überprüft, ob die lerngruppenübergreifenden Absprachen eingehalten wurden.